

Predigt
für den 5. Sonntag in der Osterzeit C
Internetgemeinde, 24.04.2016

Offb 21,1-5a – Joh 13,31-35

Breaking News

* Wenn ich längere Strecken mit dem Auto unterwegs bin, höre ich meistens Radio. Ich mag Sendungen, die mich mit Informationen versorgen und mich zwischendurch mit Musik unterhalten – diese darf gern auch unkonventionell und abseits des „Mainstream“ sein. Immer wieder mal geschieht es, dass das laufende Programm gestoppt wird, weil eine Eilmeldung zu verkünden ist: In Brüssel hat es Terroranschläge gegeben; Hans-Dietrich Genscher ist tot; ein Geisterfahrer befindet sich auf der Autobahn. Eine Eilmeldung ist von so großer Bedeutung und von so hohem allgemeinen Interesse, dass sie nicht warten kann, bis die nächsten Nachrichten oder Verkehrsmeldungen kommen: Sie durchbricht das normale Programm und wird deshalb im Englischen „Breaking News“ (durchbrechende Neuigkeit) genannt.

* „Breaking News“ verkündet Jesus im Evangelium dieses Sonntags: „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“

Diese Neuigkeit – dieses neue Gebot – durchbricht das Programm, das leider viel zu häufig in viel zu vielen Varianten in der Welt läuft: *Der eine provoziert, der andere schießt zurück – ob mit Worten oder anderen Waffen. Eine Gewalttat schreit nach Vergeltung. Wenn jeder an sich denkt, ist an jeden gedacht.* Und so weiter.

In diesem Welt-Programm seiner Zeit platziert Jesus seine „Breaking News“ – und auch in unseren Tagen hat diese Neuigkeit das Format von „Breaking News“. Die Mahnung Jesu, einander zu lieben, wie er die Menschen geliebt hat, durchbricht das Programm von Rache und Vergeltung, das Programm des „ich zuerst“. Das neue Gebot bricht Kreisläufe der Gewalt auf, die sich sonst endlos weiterdrehen würden.

* Liebe à la Jesus bedeutet nicht, jedem beliebigen Menschen um den Hals zu fallen, schon gar nicht dem, der einem Unrecht angetan hat. Was dieses neue Gebot Jesu bedeuten kann, kommt auf berührende Weise in einem Text zur Sprache, den ein französischer Journalist veröffentlichte, nachdem bei den Terroranschlägen in Paris im November letzten Jahres seine Ehefrau getötet wurde:

„Ihr bekommt meinen Hass nicht.

Freitagabend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens

geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Kindes, aber ihr bekommt meinen Hass nicht. Ich weiß nicht, wer ihr seid und ich will es nicht wissen, ihr seid tote Seelen. Wenn dieser Gott, für den ihr blind tötet, uns nach seinem Bild geschaffen hat, dann muss jede Kugel, die meine Frau getroffen hat, eine Wunde in sein Herz gerissen haben.

Nein, ich werde euch nicht das Geschenk machen, euch zu hassen. Auch wenn ihr euch sehr darum bemüht habt; auf den Hass mit Wut zu antworten würde bedeuten, derselben Ignoranz nachzugeben, die euch zu dem gemacht hat, was ihr seid. Ihr wollt, dass ich Angst habe, dass ich meine Mitbürger mit misstrauischem Blick betrachte, dass ich meine Freiheit der Sicherheit opfere. Verloren. Der Spieler ist noch im Spiel.

Ich habe sie heute Morgen gesehen. Endlich, nach Nächten und Tagen des Wartens. Sie war genauso schön wie am Freitagabend, als sie ausging, genauso schön wie damals, als ich mich vor mehr als zwölf Jahren hoffnungslos in sie verliebte. Selbstverständlich frisst mich der Kummer auf, diesen kleinen Sieg gestehe ich euch zu, aber er wird von kurzer Dauer sein. Ich weiß, dass sie uns jeden Tag begleiten wird und dass wir uns in jenem Paradies der freien Seelen wiedersehen werden, zu dem ihr niemals Zutritt erhalten werdet.

Wir sind zwei, mein Sohn und ich, aber wir sind stärker als alle Armeen dieser Erde. Ich will euch jetzt keine Zeit mehr opfern, ich

muss mich um Melvil kümmern, der gerade von seinem Mittags-schlaf aufwacht. Er ist gerade mal 17 Monate alt; er wird seinen Brei essen wie jeden Tag, dann werden wir gemeinsam spielen wie jeden Tag und sein ganzes Leben wird dieser kleine Junge euch beleidigen, indem er glücklich und frei ist. Denn nein, auch seinen Hass werdet ihr nicht bekommen.“¹

- * Auf Hass verzichten, ist ein wichtiger Bestandteil der Liebe, für die Jesus wirbt. Dies ist eine kolossal schwere Aufgabe, vor allem wenn einem etwas so Schlimmes widerfährt wie dem Journalisten. Doch wer sich wie er dieser Aufgabe stellt, durchbricht den Kreislauf des Bösen und ist der eigentlich Starke in dieser Welt. Solche Menschen tragen dazu bei, dass die in der Lesung beschriebene „neue Erde“ aufbricht – nicht erst, wenn das Ende der Welt anbricht, sondern bereits jetzt.
- * Neben dem Verzicht auf Hass, dem wohl schwersten Bestandteil des neuen Gebotes Jesu, gehören auch folgende Aspekte zur „Liebe à la Jesus“ dazu – ohne Anspruch auf Vollständigkeit:
 - ⇒ Dem anderen Menschen mit Wertschätzung, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft begegnen.

¹ Quelle: <http://www.sueddeutsche.de/leben/worte-eines-witwers-ihr-bekommt-meinen-hass-nicht-1.2741242>

⇒ Bis zum Erweis des Gegenteils vom Guten im anderen Menschen ausgehen – Vertrauens- statt Misstrauens-Vorschuss.

⇒ Rücksicht nehmen auf die schwachen Mitglieder der Gesellschaft, Hochachtung vor dem Alter zeigen.

⇒ Andere Meinungen als die eigene gelten lassen und sich fair mit ihnen auseinandersetzen.

⇒ Dem anderen das Seine nicht neiden, sondern gönnen.

⇒ Immer wieder die Frage stellen: „Was kann ich tun, um dir gut zu tun?“ – und abwägen, was davon möglich ist und was nicht.

* Liebe Schwestern und Brüder, es ist sinnvoll und wertvoll, mit der „Liebe à la Jesus“ das Programm zu durchbrechen, das viel zu oft in unserer Welt läuft. Indem wir an jedem neuen Tag ehrlich und engagiert versuchen, die Liebe zu leben, bleibt dieses neue Gebot Jesu die „Breaking News“: die den Kreislauf des Bösen durchbrechende Neuigkeit, die den Siegeszug des Guten anbrechen und damit die verheißene neue Erde aufbrechen lässt – schon heute.